

Rezension: Ute Zocher: Entdeckendes Lernen lernen. Zur praktischen Umsetzung eines pädagogischen Konzepts in Unterricht und Lehrerfortbildung

Pietsch, Susanne; Heinzel, Friederike

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pietsch, S., & Heinzel, F. (2004). Rezension: Ute Zocher: Entdeckendes Lernen lernen. Zur praktischen Umsetzung eines pädagogischen Konzepts in Unterricht und Lehrerfortbildung. [Rezension des Buches *Entdeckendes Lernen lernen: zur praktischen Umsetzung eines pädagogischen Konzepts in Unterricht und Lehrerfortbildung*, von U. Zocher]. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 5(1), 124-126. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-270091>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

- Paedagogica Online. In: Schilling, H.-Ehrenpreis, S. (Hrsg.): Erziehung und Schulwesen zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung. Münster: Waxmann 2003, S. 189-203
- Schäfer, Gerd: Mit Bildern denken. In: Fröhlich, V./Stenger, U. (Hrsg.) (2003), S. 207-222
- Schäfer, Gerd E./Wulf, Christoph (Hrsg.): Bild – Bilder – Bildung. Weinheim: Deutscher Studien-Verlag 1999
- Schiffler, Horst/Winkeler, Rolf: Bilderwelten der Erziehung. Weinheim/München: Juventa 1991
- Schiffler, Horst/Winkeler, Rolf: Tausend Jahre Schule. Eine Kulturgeschichte des Lernens in Bildern. Stuttgart: Belser 1985
- Schmitt, Hanno: Daniel Nikolaus Chodowiecki als Illustrator der Aufklärungspädagogik. In: Schmitt, H./Link, J. W./Tosch, F. (Hrsg.) (1997), S. 51-76
- Schmitt, Hanno/Link, Jörg W./Tosch, Frank (Hrsg.): Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1997
- Schuhmacher-Chilla, Doris (Hrsg.): Im Banne der Ungewissheit. Bilder zwischen Medien, Kunst und Menschen. Oberhausen: Athena 2004
- Schulze, Theodor: Bild und Biographie. Untersuchungen zur Selbstkonstitution durch Bilder und Geschichten am Beispiel des jungen Marc Chagall. In: Fröhlich, V./Stenger, U. (Hrsg.) (2003), S. 103-123
- Schulze, Theodor: Der gemalte Blick des Malers. In: Mollenhauer, K./Wulf, C. (Hrsg.) (1996), S. 42-84
- Stenger, Ursula: Bild-Erfahrungen. In: Fröhlich, V./Stenger, U. (Hrsg.) (2003), S. 173-191
- Talkenberger, Heike: Historische Erkenntnis durch Bilder? Zur Methode und Praxis der Historischen Bildkunde. In: Schmitt, H./Link, J.-W./Tosch, F. (Hrsg.) (1997), S. 11-26
- Titze, Ewald: Bilderverbot und Pädagogik. Zur Funktion des Bilderverbots in der Bildungstheorie Heydorns. Weinheim: Deutscher Studien-Verlag 1999
- von Hülsen-Esch, Andrea/Schmitt, Jean-Claude: Die Methodik der Bildinterpretation. Les méthodes de l'interprétation de l'image. Göttingen: Wallstein 2002
- Wulf, Christoph: Bild und Phantasie. Zur historischen Anthropologie des Bildes. In: Schäfer, G. E./Wulf, C. (Hrsg.) (1999), S. 331-344
- Wünsche, Konrad: Bildung, Anthropologie, Karikatur. In: Mollenhauer, K./Wulf, C. (Hrsg.) (1996), S. 15-41
- Wünsche, Konrad: Das Wissen im Bild. In: Oelkers, J./Tenorth, H.-E. (Hrsg.): Pädagogisches Wissen. Weinheim/Basel: Juventa 1991, S. 273-290
- Wünsche, Konrad: Die kleine Perthes. In: Herrlitz, H.-G./Rittelmeyer, C. (Hrsg.) (1993), S. 173-189

Susanne Pietsch,
Friederike Heinzl

Rezension: Ute Zocher:
Entdeckendes Lernen lernen. Zur praktischen Umsetzung eines pädagogischen Konzepts in Unterricht und Lehrerfortbildung.
Donauwörth: Auerverlag 2000, 376 S., ISBN 3-403033988. Preis: Euro 20,80

Die Autorin Ute Zocher beschäftigt sich seit 1987 mit dem pädagogischen Konzept des Entdeckenden Lernens, dem Workshop-Ansatz als dazugehörige Organisationsform der Lehrerfortbildung und dem Transferproblem. Ute Zocher stellt die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Fortbildung zum Entdeckenden Lernen und der Bedeutung der TeilnehmerInnen im Hinblick auf mögliche Folgen für deren Unterricht. Kurz: wie kann Entdeckendes Lernen in der Fortbildung erlernt und in den eigenen Unterricht transferiert werden? Gefragt wird nach den Sichtweisen und Deutungen im Hinblick auf das Entdeckende Lernen und die Workshopverfahren mit der Suche nach Mustern und praktischen Theorien, die das Denken und Handeln im Unterrichtsgeschehen beeinflussen.

Entdeckendes Lernen, das seine Wurzeln in der anglo-amerikanischen Reformdiskussion der 1960er Jahre hat, bezieht sich sowohl auf den Lernprozess an sich als auch auf die Lernform. Zugleich stellt

es ein Unterrichtsprinzip dar. Als Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen/Ebenen, welcher kognitive, emotionale und soziale Aspekte des Denkens und Erfahrens beinhaltet und sie miteinander verbindet, basiert Entdecken des Lernen auf der intrinsischen Motivation des Kindes. Dabei wird die Form der Schülerorientierung und Individualisierung von Lernen betont. Als Unterrichtsprinzip erfordert Entdeckendes Lernen geöffneten Unterricht wie z.B. Wochenplan- oder Freiarbeit mit veränderten Unterrichtsformen und Einstellungen des Lehrers mit Blick auf das Kind.

Bei der Darstellung der Entwicklung und Konzeption des Entdeckenden Lernens bezieht sich Zocher auf *erkenntnistheoretische Grundlagen* des Schweizer Epistemologen und Entwicklungspsychologen Piaget und auf den amerikanischen Philosophen und Psychologen Dewey. Erkenntnistheoretische Grundlagen des Entdeckenden Lernens sind nach Piaget die Erkenntnis, dass sich der Aufbau von Denk- und Handlungsstrukturen als fortlaufender Prozess in der aktiven Auseinandersetzung mit der Welt vollzieht. Demnach erfolgt Lernen als ein Zusammenspiel von Akkomodation und Assimilation, bei welcher immer ein Ungleichgewicht zwischen Wollen und Können entsteht, das als Motor der weiteren Entwicklung kognitiver Potentiale dient. Dabei können „im Dialog mit dem Lerngegenstand (...) Erfahrungen im Sinne Deweys und Piagets gemacht werden, die die Denkweise und -muster beeinflussen und daher die Entfaltung der kindlichen Potentiale unterstützen. So entsteht für den Lernenden die Welt immer wieder neu“ (S. 29).

Die für Zocher relevante Frage, wie LehrerInnen mit dem Entdeckenden Lernen vertraut gemacht werden können und ihre Form des offenen Unterrichts entwickeln, um dem Kind individuelle Entwicklungsräume ermöglichen zu können, ist Ausgangspunkt für die in ihrem Buch vorgestellte *Forschungsarbeit*. Dazu wählt sie ein partizipatorisch, prozessorientiertes und qualitatives Forschungsdesign als Grundlage zur Reflexion und zur möglichen gemeinsamen Weiterentwicklung und praktischen Entfaltung des Entdeckenden Lernens.

Im Zentrum ihrer Forschungsarbeit standen sieben Berliner Lehrerinnen, wel-

che im März 1994 einen Initialworkshop absolvierten und danach ein Jahr von Zocher durch monatliche Treffen, Hospitationen im Unterrichtsgeschehen, Nach- und Auswertungsbesprechungen sowie mit einem Wochenendworkshop begleitet wurden. Die LeserInnen dieses Buches werden gleichsam eingeladen, „die Entwicklung der Untersuchungsebenen und Kategorien, die bei der Bearbeitung des Datenmaterials herausgearbeitet werden, mitzudenken und nachzuvollziehen“ (S. 92). Dies wird unterstützt durch das klar gegliederte, kleinschrittig und differenziert dargestellte Vorgehen der Autorin.

Zu Beginn erläutert die Autorin, ausgehend von einer Unterrichtshospitation, das Konzept des Entdeckenden Lernens. Ein Blick auf einen Lernmoment eines Kindes im Gespräch mit der Lehrerin lässt dabei die LeserInnen an der Situation partizipieren und eintauchen in praktisch, konkreten Unterrichtsalldtags. Dies macht einen Ausschnitt eines entdeckenden Lernprozesses mit Fragen, Erfahrungen und Erfindungen eines Kindes gut nachvollziehbar und lässt Grundzüge des Ansatzes des Entdeckenden Lernens verstehen. Daraus ableitend stellt Zocher den Workshop-Ansatz der Lehrerfortbildung und der Lernwerkstatt an der TU Berlin vor, durch welchen die TeilnehmerInnen unterstützt werden, das Prinzip des Entdeckenden Lernen als Unterrichtsform für den eigenen Schulalltag umzudenken und weiter zu entwickeln sowie ihre eigene Lehrerrolle zu überdenken. Durch die eigenen Lernerfahrungen in der Fortbildung denken LehrerInnen über alternative Bilder von Lernen und Lehren nach und bringen eigene Ideen dazu zum Ausdruck.

In Kapitel II werden die Forschungsfrage, der Forschungsstand und das methodische Arrangement zur Bearbeitung der Frage dargelegt. Dabei zeigt Zocher den Forschungsstand zum Thema Transferproblematik von Lehrerfortbildungsinhalten in die Unterrichtspraxis auf. Ausführlicher geht sie dabei auf die Schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF), Action Research und das Programm „subjektive Theorien“ als Konzepte der Lehrerfortbildung ein und zeigt deren Bedeutung für die Veränderung schulischen Lernens im Vergleich zum Workshopansatz auf. Ihr methodisches Forschungsdesign zeichnet sich durch prozes-

sorientiertes, dialogisches und qualitatives Vorgehen aus, Aspekte die auch im Entdeckenden Lernen relevant sind.

Der konkrete Arbeits- und Forschungsprozess wird in Kapitel III beschrieben. Dabei wird ein Einblick in die konkrete Forschungspraxis gegeben und alle sieben Workshopteilnehmerinnen werden als „Hauptakteurinnen der Studie“ (S. 109) mit ihren individuellen Vorerfahrungen, Bearbeitungsideen, ihrem eigenen entdeckenden Lernprozess, ihren Reflexionen nach dem Workshop sowie dem Blick auf die weitere Zusammenarbeit vorgestellt.

Die Reflexion des Workshops aus der Sicht der Lehrenden schließt sich in Kapitel IV an, bei welcher es einerseits um die Frage nach konkreten Transfermöglichkeiten für Entdeckendes Lernen und andererseits um die Frage nach der Konzeption der Begleitung des Workshops geht. Einen großen Teil nehmen die Analyse der weiteren Zusammenarbeit mit Blick auf die Lehrerrolle und das Lernen sowie die Reflexions- und Wandlungsprozesse und theoretischen Modelle zur Entfaltung Entdeckenden Lernens in Kapitel V ein.

Die Konsequenzen für die Entwicklung eines Fortbildungsprogramms zum Entdeckenden Lernen bilden mit Kapitel VI den Abschluss. Zocher kommt zu dem Schluss, dass Entdeckendes Lernen nicht rezeptartig vermittelt werden kann. Entdeckendes Lernen und die Konsequenzen für den schulpraktischen Alltag verstehen zu lernen ist ein Prozess, der nicht nach einer Workshopwoche beendet ist, sondern durch verschiedene Deutungsebenen bestimmt und gelenkt wird. An persönlichen Lernerfahrungen anknüpfend gestalten sich Verständnis und Transfer des Ansatzes in den Unterricht individuell. Biografische Lernmuster, professionelles Lehr- und Lernverständnis, konkreter Arbeitskontext in der Schule und schulische Rahmenbedingungen mit institutionellen Vorgaben beeinflussen diesen Prozess im Hinblick auf Praktikabilität und Veränderung der Lehrerrolle.

Ute Zocher zeigt mit ihrer Forschungsarbeit, in der die Öffnung des Unterrichts für Entdeckendes Lernen stellvertretend für allgemeine, grundlegende Veränderungsprozesse steht, dass andere Unterrichtskonzepte einen veränderten Unterricht benötigen. In diesem Sinne ist ihre

Arbeit ein Beitrag zur Schulreform. Insgesamt wird in diesem im Jahr 2000 im Verlag Auer im Rahmen der Reihe „Innovation und Konzeption“ erschienenen Buch eine sehr differenzierte und interessante Forschungsarbeit beschrieben. Für in der alltäglichen Schulpraxis stehende Lehrer und Lehrerinnen bietet das Buch besonders im ersten Kapitel eine gelungene theoretische Einführung in das Entdeckende Lernen mit grundlegenden Ausführungen zum Lernen an sich. Es ist aber kein Buch, das Wege und Rezepte beschreibt oder eine Ideenkiste bietet für die sofortige praktische Umsetzungen des pädagogischen Konzeptes in die konkrete Unterrichtspraxis. Als „ein Lehr- und Lernverständnis (...), dessen Form der Entfaltung im jeweiligen Arbeitskontext von der jeweiligen Person immer wieder neu entwickelt werden muss“ (S. 361) erfordert das Entdeckende Lernen – so wie dieses Buch – Geduld, Durchhaltevermögen und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema und dem eigenen Lehren und Lernen – das wird mit diesem Buch deutlich und nachvollziehbar.

Lothar Krappmann

Rezension: Karl August Chassé/Margherita Zander/Konstanze Rasch:
Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Opladen:
Leske+Budrich 2003, 250 S., ISBN 3-8100-3744-3. Preis: € 24,90

Kinder und nicht mehr ältere Menschen sind seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts die Gruppe in der Bevölkerung, die am massivsten von Armut bedroht ist. Es hat sehr lang gedauert, bis diese bittere Tatsache in der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen wurde, wie noch die starke Abwehr der Armutszahlen unter Kindern im Zehnten Kinder und Jugendbericht im Jahr 1998 dokumentierte. Auch die Kinder- und die Kindheitsforschung in den Sozialwissenschaften hat sich in Deutschland diesem Thema erst spät gewidmet. Dabei wurde die Armut von Kindern gewöhnlich als Folge der Armut ihrer